№ 150. **Der Breslauer Beobachter.** 1843.

Ein Unterhaltungs-Blatt für alle Stände. Als Ergänzung zum Breslauer Erzähler.

Sonnabend, den 16. Decbr.

IX. Jahrgang.

Der Breslauer Beobachter erscheint wöchentlich 3 Mal, **Dienstags, Donnerstags** und **Sonnabends**, zu dem Preise von **4** Pfennigen die Nummer, oder wöchentlich für 3 Nummern **Einen** Sgr., und wird für diesen Preis durch die beauftragten Colporteure abgeliefert.

Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur **6** Pfennige.



Jede Buchhandlung und die damit beauftragten Commissionaire in der Provinz besorgen dieses Blatt bei wöchentlicher Ablieferung zu 15 Sgr. das Quartal von 39 Nummern, so wie alle Königliche Post-Anstalten bei wöchentlich dreimaliger Versendung zu 18 Sgr.

Annahme der Inserate für Breslauer Beobachter u. Erzähler täglich bis Abends **5** Uhr

Redaction und Expedition: **Buchhandlung von Heinrich Richter,** Albrechtsstraße Nr. **11.**

Der schwarze Christoph.

Romantische Erzählung aus Schlesiens Vorzeit

von

Carl Wilhelm Peschel.

(Fortsetzung.)

Wie wenn die Fluth sich an den Dämmen hinaufthürmt und immer höher und höher schwillt, und endlich hinüber braust und rast und donnert, so stieg jetzt, als Angilmann geendet hatte, das Gemurmel des Volks immer lauter und lauter, bis es in das tobende Geschrei ausbrach: »Es falle der Räuber und Mörder!« Die Waffen klirrten an einander, die Schwerdter blitzten aus den Scheiden, und mit dem lauten Ruf: »Auf! auf! zum Wolfsberg hin! Der Räuber sei unser!« drängte man sich durch die enge Gasse der Vorstadt nach dem Berge zu. Da trat Angilmann noch einmal vor die tobende Menge und rief: »Eure Wuth ist gerecht! und wollt Ihr den Strauß wagen, so bin ich bei Euch und werde Euch nicht verlassen! aber auf Euch falle die Schuld, wenn Unheil über die Stadt kommt!«

»Herr!« sagte einer der Wüthendsten: »Wir sind ihrer mehr als hundert, und sein Häuflein ist sonder Zweifel schwach. Fahen wir ihn und die Vornehmsten seiner Bande, so muß das Unheil ein Ende nehmen, das schon Jahrelang seine verderblichen Fäden wie ein giftiges Netz um unsere Stadt gezogen hat.«

Auf einmal heulte der Feuerwolf seine fürchterlichen Töne von dem Thurme herab, und eine schwarze Wolke qualmte in dichten, immer höher sich wölbenden Wellen über die Niederstadt herüber.

»O, meine Ahndung!« sagte Angilmann und stürzte eilig durch die Menge nach dem Thore zu. Die Kampfeslust der Bürger aber war wie mit einem Blitzesstrahle vernichtet. Schweigend und still sahen sie mit bleichen Gesichtern nach der Dampfsäule, die sich zum Himmel hinauf wirbelte; endlich löste sich der starre Schreck in das Jammergeschrei der Angst auf, und sie flohen in der regellosesten Verwirrung nach dem Unglücksorte zu.

Christoph hatte während dem die Gegend des Wolfsberges erreicht. Dieser Weg der Flucht ward zum Theil auch von ihm der freiern, weitern Aussicht wegen, gewählt. Er wünschte nämlich die Gegend zu überschauen; denn, seinem gegebenen Befehle nach, mußte jetzt schon ein Theil seiner Gesellen sich auf dem Wege nach Goldberg zu befinden. Kaum auf dem Gipfel des Berges angelangt, entdeckte sein Falkenauge auch schon was er wünschte, und zu gleicher Zeit die brennende Niedervorstadt. Dieser Anblick war ihm überraschend, da er den Zweck nicht einsehen konnte, und schier unwillig rief er aus: »Mordbrenner! gemeines Gesindel! Meinen da eine Heldenthat zu vollführen, wenn sie ihre rothen Hähne auf die Häuser setzen. Binnen einigen Tagen zwei Mal. Das bringt mich in Unglimpf; ließe mir's noch gefallen, wenn es bei Nacht wäre, daß es etwas zu plündern gäbe, aber so —« Kopfschüttelnd und ernst wollte er eben herabsteigen, als er ein Rauschen und Bewegen neben sich gewahrte. Er blickte um sich und sah einen alten Mann, der dicht hinter ihm stand.

Christoph sah dem Alten schier erschrocken in das leichenfahle Antlitz, das kalt und ernst auf die aufwirbelnde Flamme stierte, und fast wäre ihm ein Grauen angekommen; denn aus den unveränderlichen, fast steinernen Zügen des unbewegten Gesichts sprach kein menschlich schlagendes, lebendes Herz. Jetzt streckte der sonderbare Greis die dürre knöcherne Hand nach der Gegend der brennenden Vorstadt Goldbergs aus und sagte, indem er hohl auflachte wie ein Verzweifelter, dem eben die letzte Hoffaung zu Grabe getragen wurde. »Gefällt's Euch, edler Ritter! wenn so ein auffsprühendes lustiges Brillantfeuer Euch den dunklen, schwarzen Gang bis zur Hölle beleuchtet, damit Ihr nicht fehl gehen könnt?«

Reizbar zum Zorne, wie Christoph war, fuhr er entrüstet ob der verwegenen Rede, auf den Alten los, ergriff ihn mit der nervigten Faust und donnerte ihm in wildfluthenden Worten entgegen: »Alter! kennst Du den, mit dem Du redest? Ungestraft läßt sich Christoph nicht höhnen! Noch ein Wort, und ich erspare Dir den Weg Dein verdorrtes Gebein noch einmal mühsam vom Berge hinabschleppen zu dürfen.«

»Christoph!« sagte jetzt der Alte weich: »Ist Dir nicht mehr die Stimme des Warnens bekannt, der dem wilden Knaben oft schon die Klippen und Untiefen des Lebens zeigte! Soll sich mein herrlicher, gerader Baum des Giftauswuchses schämen, der den ganzen Stamm verunstaltet hat?«

Da erfaßte die Eiseskälte verlorener glücklicher Jahre und abgeblühter Gewissensruhe mit fürchterlichem Ernst den Räuber; das Bild seiner Knabenzeit stand mit seiner Morgensonne vor dem Gefallenen. Er erkannte den Alten, und stürzte ihm, zerrissen von Reue und Schaam in die Arme, indem er schmerzlich rief: »Vater! Vater! Ihr lebet noch?«

»Ja, ungerathenes Kind!« zürnte der Greis! »Ich bin der bejammernswürdige Jakob und Eli, dessen graue Haare mit Herzeleid in die Grube fahren müssen! Als Du an des Kaisers Hof blühtest, wie eine aufquellende Rose, und Deinen Blätterschmuck umher warfst, da hätte ich nicht geglaubt, daß es mir noch einst ein Trost sein würde, wenn ich bei einem Rabensteine vorbei ritte und meinen Sohn noch nicht drauf fände!«

»Vater! ich war Euer nicht unwerth! In mancher Schlacht habe ich meinem Geschlechte Ehre gemacht! Der Kaiser selbst hing mir das Ehrenschwerdt bei —«

»Gedenke nicht an diese glückliche Zeit! Rühme Dich nicht des altadelichen Geschlechts, aus dem Du entsprossen bist, und das seine Zweige bis an den Thron der Piasten hinanwirft! Du bist ein Abtrünniger, ein Judas! Räuber und Mörder!«

»Vater! mäßiget Eure Zunge! Ihr kennet meinen Jähzorn! Wäret Ihr an dem Hofe des Kaisers geblieben! —«

»Deine Thaten haben, wie eine Pestluft, sich allenthalben hin verbreitet. Man kennt das Geschlecht, aus dem Du entsprossen bist, und ahndet schon an Kaisers Hofe, daß ich Dein Vater sei! Drum kam ich hierher, meinen Namen von Dir zurück zu fordern. Ich will nicht mehr Dein Vater sein. Deine

Verwandten und Freunde suche Dir am Hochgerichte! Die müssen unter dem Henkersbeile, das drohend über ihnen schwebt, aufgewachsen sein! Ein Zufall führte mich heute auf den Berg, denn man sagte mir: daß ich von hier aus die Burg des Bösewichts Christoph sehen könnte; ein Zufall mußte durch Dein Selbstgespräch mich überzeugen, daß mein verworfener Sohn in meiner Nähe wäre!«

»Vater! Ich kenne den Mord!«

»Drohst Du dem Vater? elende Kreatur! Freilich, ich mußte es wissen, daß der Skorpion ohne Rücksicht sein Gift aussäet, und der Basilisk mit seinen Gift strahlenden Augen tödtet, was ihm vorkömmt.« Mit diesen Worten, die der unglückliche Greis mit steigender Heftigkeit gegen den entarteten Sohn ausstieß, trat er ihm näher. Christoph aber, getroffen von den spitzen Pfeilen der Wahrheit, stieß ihn unsanft zurück und sagte: »Pfui! Nähert Euch doch dem Basilisken nicht.« Der schwache Alte stolperte über eine hervorragende Basaltspitze, mit denen der Wolfsberg bedeckt ist, schwankte, und stürzte, verlassen von der ohnehin schwach durch den morschen, mürben Körper rinnenden Kraft, rückwärts zu Boden.

Der Fall war höchst unglücklich, denn das schwache Haupt schmetterte auf einen Basalt nieder, das Gehirn und Blut umher spritzten und die spärlichen grauen Locken sich roth färbten. Die festen Züge des Gesichts verzerrten sich, der Todesengel fuhr mit der kalten Hand über die erblaßten Wangen; der heftige Schmerz der schnellen Auflösung zuckte noch einmal durch die zusammenfallenden Lippen, und der Greis hatte vollendet.

Christoph starrte mit zusammengefalteten Händen auf das zersplitterte Haupt, sah das rieselnde Blut zu seinen Füßen und das kalte, erstarrte Todtengesicht. Der Dämon der Reue und Schuld stand ihm hohnlachend zur Seite, und mit einer gräßlichen Miene, in welcher die ganze Hölle seiner zerrissenen Seele lag, murmelte er in Verzweiflung: »Vatermörder! Er beugte sich nieder, faßte die abgestorbene Hand, und schaudernd stieß er sie wieder zurück. »Todt? wirklich todt? — Ha! ha! ha! so sind denn auch die letzten lockern Fäden zerrissen, die ich allenfalls noch an die Gnade des Himmels knüpfen konnte! — Vatermörder! Ha! Warum ergreift mich dies Wort, wie der böse Geist des Brutus? — War ich nicht längst Mörder? — Klebt nicht an diesen Händen viel unschuldig Blut? und dennoch keine Reue! — Und warum heute? Ha! ha! Thor! das ist dein Blut! — Vatermörder! — Ist es doch, als wenn in diesem Worte alle Qualen lägen, die meines Vaters Burgpfaff der Hölle anschwätzte! — Räuber und Mörder! — Ist es mir doch früher nie eingefallen, daß ich das sei, und heute! — Ich treibe wahrlich ein unseliges Handwerk, und hier liegt mein Meisterstück! — Weiß doch so ziemlich die Bibel auswendig, die mir der Burgpfaff einbläute, aber einen Vatermörder find' ich nicht! — Hu! Hu! — Fort! fort! zu meinen Gesellen! in das Getümmel der Schlacht! zum Todesröcheln der Sterbenden! Räuber und — Vatermörder!«

(Fortsetzung folgt.)

Beobachtungen.

Die preußische Städte-Ordnung.

(Fortsetzung.)

Von dem jetzt angestellten Magistrats-Personal werden nur diejenigen Mitglieder, welche wieder gewählt werden, und diejenigen Unterbedienten, welche mit wahrem Nutzen für die Stadt fortdienen können, beibehalten.

Allen Mitgliedern und Offizianten, die jetzt bei den Magisträten angestellt sind, muß, in sofern sie von der Bürgerschaft wieder gewählt, und beziehungsweise beibehalten werden, wenigstens das bisherige Diensteinkommen während ihrer ferneren Dienstzeit gesichert werden.

Die Anzahl der künftig erforderlichen unbesoldeten Magistrats-Glieder wird aber auf allen Fall gleich vollständig gewählt und angestellt.

Der Bezirks-Vorsteher soll ein in dem betreffenden Bezirke angesessener Hausbesitzer sein, der die Achtung seiner Mitbürger genießt und Geschäfts-Erfahrenheit mit Gemeinsinn und Einsicht verbindet. Er wird von den Stadtverordneten, Namens der Bürgergemeine, auf 6 Jahre jedesmal gewählt, hat jedoch die Befugniß, nach 3 Jahren zu erklären, daß er die Stelle nicht weiter behalten könne oder wolle. Der Magistrat bestätigt ihn. Besoldung oder Immunität ist mit diesem Amte nicht verbunden.

In Krankheits- oder Abwesenheitsfällen wird der Bezirks-Vorsteher durch einen für diesen Fall von den Stadtverordneten zu erwählenden Bürger vertreten, der in dem betreffenden Bezirke ansäßig sein muß.

Die Polizei wird nach den besonderen Vorschriften verwaltet, welche deshalb schon bestehen und ferner werden ertheilt werden. Es ist also hier nicht der Ort, Grundsätze zur Organisation der Polizei in der Städten zu bestimmen.

Dem Staate bleibt vorbehalten, in den Städten einige Polizei-Behörden anzuordnen oder die Ausübung der Polizei dem Magistrat zu übertragen, der sie sodann vermöge Auftrags ausübt. So wie die besondere Polizei-Behörden, welche in den Städten angeordnet werden, unter den oberen Polizei-Behörden stehen, so steht auch der Magistrat, welcher die Polizei vermöge Auftrags erhält, unter diesen höheren Behörden rücksichtlich alles dessen, was auf die Polizeiübung Bezug hat. Die Magisträte werden in dieser Hinsicht als Behörden des Staats betrachtet. Der Magistrat muß die Ausübung der Polizei, so weit sie ihm übertragen wird, unweigerlich übernehmen, und die ganze Bürgerschaft in diesem Falle sowohl, als auch dann, wenn die Polizei durch eine eigene Behörde verwaltet wird, die Polizeiausübung, so weit es gefordert wird, unterstützen.

Da die Orts-Polizei jeder Stadt hauptsächlich für die Sicherheit und das Wohl der städtischen Einwohner thätig ist, so liegt der Stadtgemeine auch ob, die Kosten, welche die Erhaltung des nöthigen Polizei-Personals und die nach der Disposition der Polizei-Behörde erforderlichen Anstalten nothwendig machen, aufzubringen. Ob der Magistrat oder eine andere Behörde die Polizei ausübt, macht dabei keinen Unterschied.

Die Stadtgemeinen sind von den Beiträge **zur Unterhaltung** der Gerichts-Behörden sowohl, als der vom Staate außerhalb der Magisträte besonders angeordneten Polizei-Behörden entbunden. Die erwähnten Behörden bleiben aber im ungestörten Besitze der Lokale, die sie inne haben.

Obige gesetzliche Bestimmung ist nach dem strengen Wortverstande zu erklären. Die Unterhaltung der gedachten Behörde, namentlich ihre Besoldung und die Kosten, welche zu ihrem unmittelbaren Geschäftsbetriebe für Heizung, Erleuchtung, Bureau-Bedürfnisse und dergleichen erforderlich sind, bestreitet daher der Staat, und bezieht dafür die Sporteln, als den unmittelbaren Erwerb dieser Behörden. Alle übrige, sowohl allgemeine, als besondere Verpflichtungen, wenn sie nicht gesetzlich abgeändert sind, oder noch abgeändert werden, müssen die Stadtgemeinen in der bisherigen Art, gegen den Fortgenuß der bisher bezogenen Nutzungen, fernerhin erfüllen.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

*** Als am Morgen des 13 Decb. gegen 6 Uhr ein Destillateur auf der Kupferschmiedestraße seinen Schankladen geöffnet hatte, traten zwei fremde Menschen, ein jüngerer und ein älterer dort ein und forderten ein Glas Branntwein. Nachdem sie dasselbe ausgetrunken, ergriff der Letztere die allein im Laden anwesende Schleißerin, hielt sie fest, und drohte, sie zu schlagen, wenn sie Lärm machen sollte, während der Andere den Schubkasten aus dem Schanktische zog, worin sich die Kasse befand. Da sich die Schleißerin durch die ausgesprochene Drohung wirklich einschüchtern ließ und schwieg, so entfernten sich demnächst Beide mit ihrem Raube und kamen glücklich davon.

*** Am Vormittage d. 13. wurde aus der Kirche St. Adalbert eine an den Kanten mit schwarzer Wolle bogig umnähte, lange Altardecke entwendet.

*** Die Nachlässigkeit im Verschluß und der Beaufsichtigung einer Küche hat wiederum den Diebstahl von J. R. gezeich-

neten Bettüberzügen und Betttüchern in einem Hause auf der Ohlauer Straße zur Folge gehabt, während aus einer Küche in einem Hause auf der neuen Gasse große C. F. H. P. G. I. E. v. Z., C. F. v. D., G. J. v. P., und J. v. D. gezeichnete silberne Eßlöffel, und G. J. v. P. gezeichnete silberne Theelöffel, und 2 Sahnkellen im Laufe des 12. Dcbr. gestohlen worden sind. (Schles. Z.)

⁎⁎ (Bosco's Schlußvorstellung) fand am 13. Dcbr. im alten Theater bei einem zahlreich gefüllten Hause statt. Alle Produktionen des Meisters, unter denen sich mehrere neue und sehr überraschende befanden, wurden mit dem lebhaftesten Beifalle aufgenommen, er selbst am Schlusse gerufen, und mit dem vielstimmigen Rufe: »Hierbleiben!« begrüßt. — Die zweite Abtheilung der Abendunterhaltung bildeten die plastischen Darstellungen des Herrn Wlach, der den Breslauern aus früherer Zeit her noch sehr rühmlich bekannt ist. — Dieselben sind sehr beachtenswerth und gefielen allgemein, und somit steht wohl zu erwarten, daß Herr Wlach, wenn er noch mehrere veranstalten sollte, einen zahlreichen Zuschauerkreis versammeln werde. — d.

⁎⁎ Gestern, am 15. d. M., fand im König von Ungarn die Weihnachtsaustheilung von Kleidern, Wäsche, Schuhen ꝛc. an die hilfsbedürftigen Armen des 4., 6., 7. und 8. Polizeibereichs, Seitens des durch seine Wohlthaten so rühmlich bekannten Frauenvereins statt. — Die Vorsteherin desselben, Frau Polizeiräthin Neumann, von den Armen jener Bezirke als ihre Mutter gesegnet, vertheilte in Gemeinschaft mit andern verehrten Damen des Vereins, mit freundlichen, herzgewinnenden Worten an jeden der Bedürftigen, was ihm am Meisten Noth that, und es war ein wohlthuendes Gefühl, zu sehen, wie dankbar von den Meisten der Armen die freundlichen Gaben aufgenommen wurden, und wie so manche Thräne der Freude in den Augen der Beschenkten glänzte. Möge die würdige Dame, die kein Opfer scheut, wenn es zu helfen gilt, mögen alle die andern verehrten Damen, welche dieselbe so edelmüthig unterstützen, noch lange so segensreich wirken zum Wohle der wahrhaft Bedürftigen, — und nicht ermüden, wenn hie und da ihre Gabe an einen Undankbaren oder Unwürdigen gelangt. — Leider sind Fälle vorgekommen, daß dergleichen Gaben der Wohlthätigkeit zur Befriedigung des Leichtsinns bald nach dem Empfang verkauft worden sind, und man hat sich daher genöthigt gesehen, dieselben alle mit dem Stempel des Frauenvereines zu versehen. Auf diese Weise wird es daher nur an der Gewissenhaftigkeit der Venditoren und anderer Handeltreibender liegen, dergleichen ihnen zum Kauf angebotene Sachen abzuweisen, und so den eigentlichen Zweck der edlen Geberinnen selbst mit fordern zu helfen. — d.

Der Christmarkt im Wintergarent.

Wie in frühern Jahren Kroll, so hat auch in diesem Jahre sein Nachfolger und Pächter, Herr Kutzner, die freundlichen Räume des Wintergartens zu einem Christmarkte eingerichtet, der durch geschmackvolle und elegante Ausstattung wohl geeignet ist, ein kauflustiges Publikum anzulocken. Während das Gehör sich an dem brav exekutirten Conzert Bialeczki's weidet, wird der Blick gefesselt von der stets schön bleibenden Dekorirung des Salons, und von den lockenden Waaren die in reicher Auswahl die Börse in Versuchung führen. Da sind Winterfelds niedliche Bernsteinwaaren und Katsch's Kunstschätze, die zierlichen Papparbeiten Bergmanns, und die luxuriösen Porzellanwaaren von Ließ. — Hier erblickt man tausenderlei kleine von Muscheln verfertigte Gegenstände, die mühsamen Arbeiten französischer Gefangener, und dort die glänzenden Klemptnerarbeiten eines Vogt, an ihrer Spitze die prachtvolle Rüstung eines Ritters. — Für den Gaumen sorgen Friedrichs Confektsachen und Massini's Südfrüchte; — für die Kleinen hat die Spielwaaren-Niederlage von Gerlitz ein Lager ausgestellt. — Die Endpunkte der beiden Laubgänge sind mit dioramatischen Gemälden geschmückt, den Genfersee, und die Ansicht von Bethlehem darstellend. — In der Mitte des Saales drängt sich Alles aneinander um das Colosseumspiel und versucht sein Glück mit der trügerischen Kugel, und überall, wohin man sich wendet, sieht man ein reges, fröhliches Leben.

Das ganze Arrangement gereicht dem gegenwärtigen Pächter zur Ehre, und läßt Krolls Unternehmungsgeist nicht vermissen, — zugleich sind die Speisen und Getränke bedeutend billiger und durchweg lobenswerth, so daß Jedermann zufrieden gestellt wird, und es ist deßhalb Herrn Kutzner die Anerkennung unsers Publikums in jeder Hinsicht zu wünschen, um so mehr, als er nur mit bedeutenden Opfern im Stande ist, das herrliche Lokal auf der Stufe zu erhalten, die es, als das erste unserer Breslauer Etablissements, bisher eingenommen hat. G. R.

Uebersicht der am 17. December c. predigenden Herren Geistlichen.

Katholische Kirchen.

St. Johann (Dom). Amtspr.: Canon. Dr. Förster, 9 Uhr.
St. Vincenz. Frühpr.: Canon. Herber. Amtspr.: Cur. Scholz.
St. Dorothea. Frühpr.: Pfarrer Weiß. Amtspr.: Capl. Paukke.
St. Maria (Sandkirche). Amtspr.: Cur. Barganber.
Nachmittagspr.: Kapl. Kammhoff.
St. Adalbert. Amtspr.: Capl. Baucke.
Nachmittagspr.: Pfarrer Lichthorn.
St. Matthias. Amtspr.: Cur. Jammer.
Corpus Christi. Amtspr.: Capl. Renelt.
St. Mauritius. Amtspr.: Pfarrer Dr. Hoffmann.
St. Michael. Amtspr.: Pfarrer Seeliger.
St. Anton. Amtspr.: Cur. Peschke.
Kreuzkirche. Frühpr.: ein Alumnus.

Allgemeiner Anzeiger.

(Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur Sechs Pfennige.)

Taufen und Trauungen.

a. Evangelische Kirchen.

Getauft.

Bei St. Elisabeth. Den 29. Nov.: d. Tagarb. Scholz T. — Den 3. Decbr.: d. Riemer Cador S. — d. Kellerdiener Röhring S. — 1 unehl. S. — d. Fischhdlr. Richter S. — d. Tagarb. Mischke S. — d. Tischlerges. Schilling S. — d. Kretschmer Müller S. — d. Zuckersiedermstr. Bögel T. — d. Schuhmacherges. Mittmann S. — d. Tagarb. Demuth S. — d. Gelbgießer Büscher S. — d. Tagarb. Vetter T. — Den 4.: d. Klavierlehrer Stempel S. — d. Viktualienhdlr. Breiter S.

Bei St. Maria Magdalena. Den 29. Novbr.: d. Getreidehdlr. G. Tenser T. — Den 3. Decbr.: d. Bäcker W. Mache T. — d. Bäcker A. Heinemann T. — d. Schneider S. Gramm T. — d. Fleischer Meinhold S. — d. Tapezier W. Fretter T. — d. Schuhmacher R. Wagner S. — d. Schuhmacher G. Knape S. — d. Haushälter C. Berger S. — 1 unehl. S. — Den 4.: d. Tischlerges. A. Lamprecht T. — d. Kaufmann C. Keyl S.

Bei St. Bernhardin. Den 30. Nov.: 1 unehl. S. — Den 3. Decbr.: d. Zeichner F. Liche S. — d. Destillateur G. Gerofke S. — 1 unehl. T. — d. Tuchmacher H. Hennig T. — d. Haushälter C. Scholz T. — d. Schmiedeges. H. Scholz T. — d. Maurerges. Klock T.

In der Hofkirche. Den 4. Decbr.: d. Reg. Assessor v. Massow T.

Bei 11,000 Jungfrauen. Den 3. Decbr.: d. Zimmerges. W. Ehlen S. — Den 4.: d. Tischlerges. W. Fabian T.

Bei St. Christophori. Den 3. Decbr.: 1 unehl. T.

Getraut.

Bei St. Elisabeth. Den 29. Nov.: Spinnfabrik-Dirigent Bischoff mit Jgfr. D. Woywode. — Den 4. Decbr.: Bäcker Stantke mit R. Stantke.

Bei St. Maria Magdalena. Den 4. Decbr.: Schuhmacherges. A. Freitag mit E. Krebs.

Bei St. Bernhardin. Den 4. Nov.: Müllerges. G. Lorenz mit H. Mätschke.

Bei 11,000 Jungfrauen. Den 1. Decbr.: Haushälter G. Wilke mit D. Gnerlich. — Den 4.: Handschuhmacher A. Schmolensky mit H. Liebich.

b. Katholische Kirchen.

Getauft.

Bei St. Vinzenz. Den 10. Decbr.: d. Goldschläger J. Smetana T. — d. Haushälter C. Karsch T.

Bei St. Dorothea. Den 10. Decbr.: 1 unehl. S. — d. Buchhalter P. Schneider S. — d. herrschaftl. Bedienten G. Pietzeck S.

Bei St. Matthias. Den 10. Decbr.: d. Kaufmann C. Karnasch S. — d. herrschaftl. Jäger A. Neumann T.

Bei St. Adalbert. Den 1. Decbr.: 1 unehl. T. — Den 3.: d. Tagarbeiter Böhm S. — 1 unehl. T.

Bei St. Corpus Christi. Den 3. Decbr.: d. Tagarb. J. Boraus S.

Bei St. Mauritius. Den 12. Decbr.: d. Thierarzt F. Deutschländer T.

Bei St. Michael. Den 10. Decbr.: d. pensionirten Grenzaufseher C. Heide T. — d. Musket. von der 1. Comp. des 10. Inf. Reg. R. Vogel S.

Getraut.

Bei St. Adalbert. Den 30. Novbr.: Schneiderges. Wagner mit A. Heinrich.

In der jüdischen Gemeinde. Den 12. November: J. Breslauer mit Igfr. L. Schlesinger. — Den 26.: F. Berger mit Igfr. D. Landau. — Wittwer R. Wasservogel mit Igfr. F. Schoppe. — Den 28.: Kleiderhdlr. J. Fränkel mit Igfr. Z. Hansmann.

Theater-Repertoir.

Sonnabend den 15. Decbr., zum 2. Mal: **„Die Fräulein v. St. Cyr.“** Lustspiel in 5 Aufzügen, nach dem Französischen: Les demoiselles de St. Cyr, des Alexander Dumas, von Heinrich Börnstein.

Vermischte Anzeigen.

Sonntag, den 17. December,

Großes Concert.

Lebe-Wohl, Gedicht von Gödeke, comp. von Gumbert.
Melange, Potpourri von Lanner.
Anfang 3 Uhr. **Mentzel,** vor dem Sandthor.

Großes Concert in dem durch **Gas** erleuchteten Saale zum deutschen Kaiser, Sonntag den 17. December 1843. Anfang 4 Uhr.

Zu einem gut besetzten Concert nebst Wein-Ausschieben auf dem Billard, Sonntag den 17. December, ladet ergebenst ein
Heinrich,
Caffetier im Fürst Blücher.

Festgeschenk für Damen.

Auf seine allgemein beliebten und in ihrer Zweckmäßigkeit bereits als unentbehrlich anerkannten **Roßhaarröcke** erlaubt sich der Unterzeichnete ein hochgeehrtes Publikum mit dem Bemerken aufmerksam zu machen, daß dieses durch Eleganz ausgezeichnete Fabrikat eines der **passendsten** und **willkommensten Festgeschenke für Damen** sein dürfte.

C. E. Wünsche,
Ohlauer Straße Nr. 24.

C. Steinhausen,
Altbüßerstraße Nr. 15,
empfiehlt sich mit Anfertigung von **Messern** und **Instrumenten,** wie mit **allen feinen Stahlwaaren.** Alle **schneidende** Stahlwaaren werden in meiner Schleif- und Polieranstalt auf das sauberste und billigste geschliffen, polirt und abgezogen. Ebenso werden **Reparaturen** besorgt.

Datums-Anzeiger (nur einmal wöchentlich zu stellen) à 10 und 12 Sgr., Stammbücher für Kinder (sehr elegant) à 5, 6, 7½ und 10 Sgr., Lotteriespiele, à 5, 6 und 7 Sgr., Büchertaschen, à 4 und 5 Sgr., Zeichnentaschen, à 4, 5 und 7½ Sgr., sind zu haben in der Papier- und Schreibmaterialien-Handlung des **Gustav Fritz,** Kupferschmiedestraße Nr. 6 in den 3 Kronen.

Zum Christmarkt
empfiehlt
die Leinwand- und Tischzeug-Handlung
von Jacob Heymann,
Carls-Platz Nr. 3, neben dem Pokoihof,
ihr vollständig assortirtes Lager in allen zu diesem Fach gehörenden Artikeln, sowohl im Ganzen, wie im Einzelnen, zu folgenden **äußerst billigen** aber **festen Preisen:** als
⁸/₄ breite Züchen- und Inlet-Leinwand à 2½ — 3 Sgr. die Elle.
⁸/₄ " " " beste Qualität 4 — 4½ Sgr. die Elle.
⁶/₄ " Kleider- und Schürzen-Leinwand à 2½ Sgr die Elle.
⁷/₄ " rothen und blauen Bett-Drillich 3 — 4 — 4½ Sgr. die Elle.
⁷/₄ und ⁸/₄ breiten blauen rein leinen Drillich 6 — 7½ Sgr. die Elle
⁶/₄ breite weiße gebleichte Hemden-Leinwand von 5 bis 20 Rthlr das Schock.
⁶/₄ " geklärte und ungeklärte Creas-Leinwand von 5 bis 15 Rthlr. das Schock.
Zwei Ellen breite Creas-Leinwand zu Betttüchern à 4½ Sgr. die Elle.
Rester-Leinwand in halben Schocken à 2 — 2½ Rthlr., das halbe Schock.
⁸/₄ und ⁹/₄ breiten weißen Damast und Köper (die prachtvollsten Dessins) zu Bettdecken, Bettüberzügen und Roulleaux à 3 — 6 Sgr. die Elle.
Weiße Piqué Bettdecken von 2½ — 4½ Rthlr. das Paar.
Feine weiße Piqué-Röcke von 1 — 1½ Rthlr. das Stück.
Extra feine bunte Bettdecken à 4 — 4½ Rthlr. das Paar.
Einzelne Tischtücher, Kaffee-Servietten und Commoden-Decken von 10 Sgr. — 1½ Rthlr. das Stück.
Damast- und Schachwitz-Tischgedecke zu 6 und 12 Personen von 1³/₄ bis 10 Rthlr das Gedeck.
Weiße Taschentücher mit weißen Käntchen 6 Stück für 18 Sgr.
Handtücherzeug in Schachwitz von 2 — 4 Sgr. die Elle.
Abgepaßte Handtücher in Damast und Schachwitz von 2½ bis 6 Rthlr. das Dutzend.
Futter-Cattune, Parchent, Tücher rc.
Die Preise stehen fest und findet kein Abhandeln statt.
P. S. Für Echtheit der Farben und guter Qualität wird garantirt.

Großer Ausverkauf von Schnittwaaren,
zu Weihnachts-Geschenken ganz besonders sich eignend,
als: Echtfarbige dunkle moderne Cattune à 2 — 3 Sgr. die Elle.
⁸/₄ breite glatte Camlotts à 8 Sgr., gemustert für 9 — 10 Sgr.
3 Ellen große wollene Umschlage-Tücher von 22½ Sgr. pro Stück ab.
3 " " Sammt-Chenillen-Tücher für 2 Rthlr pro Stück.
Mousseline de Laine-Kleider, dunkel von 2 Rthlr. pro Stück ab.
⁶/₄ breite bunt carrirte Camlotts (Poil de Chevre) à 5 Sgr.
⁶/₄ " dunkle Crepp de Rachel à 5 — 6 Sgr. die Elle.
⁶/₄ " bunte carrirte Halb-Merinos à 3½ " " "
⁸/₄ " Gardinen-Mull à 2½ Sgr., Franzen und Borten für 1 Sgr. d. Elle.
Damen-Cravatten in Sammt von 6 Sgr. ab.
Feinste Glacé-Damen-Handschuh von 7½ Sgr. ab.
Filzschuh in allen Farben und Größen von 5 — 15 Sgr. das Paar.
Seiden-, Plüsch- und Velpel-Hüte für Damen und Kinder nur zu Fabrikpreisen.
Sämmtliche Waaren empfiehlt zur gütigen Beachtung als **auffallend billig**
die Handlung **Henr. Schlesinger,**
Carls-Straße Nr. 1, Ecke der Schweidnitzerstraße, 1 Treppe hoch.

Zur gütigen Beachtung!

Taschen-Straße Nr. 8 parterre, rechts die zweite Thüre, werden Glacé-Handschuh, Blonden, Tüll, Flor, seidene und wollene Zeuge gewaschen und wie neu abgeliefert, auch Flecke aus wollenen und seidenen Zeugen gereinigt. Daselbst bekommt man Nähzwirn, ächtes Eau de Cologne, Eau de Javelle und ächt türkisches Räucherpulver.

Zu geneigter Abnahme empfiehlt Eisen-Gußwaaren aller Art, als: **Kochgeschirr, Ofen-** und **Heerdplatten,** insbesondere **Sächsische** und **Schlesische Gußöfen.** Auch werden Bestellungen von **Gittern, Grabkreuzen, diversen Maschinen** nach vorliegenden oder beliebigen Zeichnungen billigst ausgeführt.
F. R. Schepp in Breslau, am Neumarkt Nr. 7.

Anzeige für Damen.

Den gänzlichen Ausverkauf meiner sämmtlichen Damen-Corsets zeige ich hiermit ergebenst an. **C. Vogel,**
Ohlauerstr. Nr. 77 in den 3 Hechten.

Mit Gold und Silberarbeiten aller Art empfiehlt sich zu bevorstehendem Feste zu gütiger Beachtung. Auch werden Bestellungen sauber und billigst gefertiget von dem Gold- und Silber-Arbeiter **F. Michaelis,**
Schuhbrücke Nr. 19.

1600 Rthlr. sind auf sichere Hypothek zu vergeben durch Herrn Mayer, Schuhbrücke Nr. 42.

Auf dem Graben Nr. 10, zwei Treppen hoch, sind Schlafstellen bald zu beziehen.

Beachtenswerth für Damen.

Die billigsten Winterhüte und andere Artikel sind zu haben in der dritten Baude der zweiten Reihe (Putzmacher-Reihe), auf der Kurfürstenseite zur linken Hand, so wie in der Handlung **Ring Nr. 51,** 1. Etage.

Ein Haus, worin Branntweinbrennereibetrieb wie auch Viehmastung ist, steht mit Inventur zum Verkauf. Ferner ein Haus mit Feuerwerkstelle im Keller, mehrere Häuser für Tischler oder resp. andere Herren Professionisten, die großen Raum brauchen, weiset nach **A. Lucas,** Agent, Büttnerstraße Nr. 28.

Sollte ein sicherer Mann größere Bestellungen auf alle Arten von Conditorwaaren (zu äußerst billigen Preisen) machen wollen, so beliebe er seine Adresse in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Maschinendruck und Papier von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 11.